

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für telesh. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturufen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mt., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach. Konto Stuttgart 5780 / Telegr. Adr.: „Tannenblatt“ / Tele. 11

Nummer 301 | Altensteig, Montag den 23. Dezember 1924 | 53. Jahrgang

Vorläufiges Ergebnis des Volksentscheids „Freiheitsgesetz“

Bedeutend mehr Stimmen, aber abgelehnt

Der Volksentscheid ist im allgemeinen im ganzen Reich ruhig verlaufen. Nur in Berlin wurde ein Wahllokal ausgeplündert von linksradikaler Seite. Das vorläufige Ergebnis zeigt, daß im ganzen Reich die Zahl der Abstimmenden sich mindestens verdoppelt, in manchen Städten verdreifacht hat. Bei der Eintragung zum Volksbegehren wurden im ganzen bekanntlich 10,02 Prozent der Stimmberechtigten, beim Volksentscheid dürfte diese Zahl auf 18-20 Prozent gestiegen sein. Da aber 50 Prozent notwendig sind oder 20 Millionen Abstimmende, so sieht jetzt schon sehr, daß der Volksentscheid gescheitert ist.

Das Ergebnis im Bezirk Nagold

Ort	Ja	Nein	Stimmab.	
Nagold	909	710	17	2509
Altensteig-Stadt	258	171	7	1635
Altensteig-Dorf	43	38	2	131
Beihingen	109	55	1	171
Bernsch	18	23	3	222
Beuren	58	58	2	95
Bödingen	126	51	0	308
Ebershardt	138	65	4	227
Ehhausen	262	117	8	830
Eßlingen	186	70	0	461
Egenhausen	171	28	2	432
Emmingen	144	65	2	381
Engel	30	18	1	298
Etmannswiller	101	84	1	170
Fünfbrunn	49	26	0	177
Garrweiler	62	22	0	91
Gangenswald	83	82	0	90
Gütlingen	274	179	5	581
Halterbach	415	144	4	959
Helshausen	124	84	0	275
Hindersbach	112	40	0	184
Oberschwandorf	120	48	3	277
Obertalheim	167	85	2	325
Prondorf	86	10	0	173
Rohrdorf	202	93	2	418
Rosfelden	189	117	2	334
Schleiningen	101	66	1	178
Schönbrunn	164	90	1	282
Simmersfeld	238	247	4	313
Spielberg	107	30	0	337
Sulz	474	382	5	587
Ueberberg	113	89	0	243
Unterschwandorf	10	0	2	60
Untertalheim	97	31	8	435
Walldorf	126	41	0	490
Wart	115	6	3	238
Wenden	84	70	0	118
Wildberg	318	222	6	830

—Calw, 22. Dezember. Von 3607 Wahlberechtigten haben 383 = 10,5 Prozent abgestimmt. Mit Ja stimmten 342, mit Nein 19 Wähler; ungültige Stimmen waren es 22. Die Wahlbeteiligung war sehr gering.

Gesamtergebnis Württemberg-Hohenzollern

Zahl der gültigen Ja-Stimmen 292.504 (110.553); Zahl der gültigen Nein-Stimmen 5.833; Zahl der gültigen Ja- und Nein-Stimmen 297.837; Zahl der ungültigen Stimmen 1.539; Gesamtzahl der überhaupt abgegebenen Stimmen 299.367; Zahl der Stimmberechtigten 1.749.954; Zahl der abgegebenen Stimmen 2991.

Ergebnis in Württemberg

Gegenüber der Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Freiheitsgesetz“ (110.540) weist die Zahl der Ja-Stimmen eine Zunahme von 91.988 Stimmen auf. Die prozentuale Beteiligung hat sich gegenüber den Eintragungen zum Volksbegehren von 6,44 auf 11,59 Prozent erhöht. Vergleicht man die Zahl der Ja-Stimmen mit den bei der letzten Landtagswahl im Jahr 1928 von Bürgerpartei Bauernbund und Nationalsozialisten abgegebenen 26.664 Stimmen, so ergibt sich gegenüber der Landtagswahl ein Rückgang von 84.450 Stimmen oder von rund 30 Prozent. Alles in allem bedeutet aber die heutige Abstimmung einen sehr erheblichen Erfolg gegenüber der Eintragung zum Volksbegehren. Im einzelnen ist zu sagen, daß den Hauptteil an den Ja-Stimmen diejenigen Oberämter haben, in denen der Bauernbund fest verankert ist. In den Zentrumstreifen ist hauptsächlich die Parole, der Abstimmung fern zu bleiben, befolgt worden. Das gilt auch von den Bezirken, wo die Arbeiterbevölkerung besonders stark vertreten ist, denn die Zahl der Nein-Stimmen ist verhältnismäßig klein geblieben.

Einzelsergebnisse im Wahlkreis Württemberg-Hohenzollern
Zur Beachtung: Die Zahlen in Klammern bedeuten die Eintragungen beim Volksbegehren im November.

Oberamt	Ja	Volksbegeh.	Nein	Stimmab.
Aalen	1.377	(298)	49	22.388
Badnang	4.137	(1.964)	91	19.405
Beihingen	3.114	(1.740)	71	21.524
Balingen	3.037	(1.755)	72	35.399
Biberach	475	(177)	13	23.811
Blaubeuren	4.242	(2.472)	82	13.805
Böblingen	2.324	(1.087)	51	21.919
Brackenheim	3.001	(1.096)	61	15.210
Calw	4.097	(2.900)	120	18.097
Crailsheim	5.458	(2.875)	110	16.283
Ehingen	840	(402)	30	16.521
Emmingen	794	(302)	24	17.719
Eßlingen	4.782	(2.263)	90	47.901
Freudenstadt	4.228	(1.033)	111	29.554
Gaildorf	4.050	(3.290)	72	12.876
Geislingen	3.120	(1.822)	93	27.180
Gerabronn	6.956	(4.731)	140	16.642
Gmünd	749	(346)	23	27.891
Göppingen	3.233	(1.423)	109	44.303
Hall	4.854	(3.232)	78	18.474
Heidenheim	3.114	(1.076)	119	32.636
Heilbronn	4.794	(2.180)	157	66.629
Herrenberg	6.631	(5.459)	67	15.979
Horb	1.305	(301)	53	12.276
Kirchheim	3.423	(996)	134	21.664
Künigsau	3.257	(2.052)	53	15.288
Kaupheim	577	(292)	11	18.182
Leonberg	5.555	(3.306)	132	22.906
Leutkirch	189	(78)	7	16.894
Ludwigsburg	4.708	(1.961)	118	55.121
Marsbach	4.899	(3.185)	83	17.298
Maulbronn	2.623	(1.223)	53	17.639
Mergentheim	5.847	(3.397)	74	17.639
Münchingen	2.087	(935)	74	14.332
Nagold	6.353	(3.811)	98	15.865
Nedarfalm	2.350	(1.183)	63	21.479
Neresheim	865	(413)	30	11.908
Neuenbürg	1.748	(816)	167	22.873
Nürtingen	2.254	(1.130)	85	21.893
Oberndorf	981	(309)	57	24.813
Oehringen	7.975	(4.624)	163	20.614
Ravensburg	782	(402)	54	31.383
Reutlingen	2.198	(779)	88	42.077
Rieblingen	260	(42)	20	15.445
Rottenburg	538	(219)	27	17.893
Rottweil	1.023	(446)	42	33.574
Saulgan	454	(78)	35	18.817
Schorndorf	3.450	(2.018)	75	18.701
Spaldingen	142	(63)	7	11.998
Stuttgart (Amt)	2.526	(1.349)	110	45.770
Stuttgart (Stadt)	15.237	(9.077)	443	258.050
Sulz	3.986	(2.902)	106	11.731
Tettmang	809	(157)	34	23.131
Tübingen	2.339	(1.022)	53	33.615
Tutzingen	1.242	(374)	48	25.801
Ulm	12.983	(6.547)	368	50.998
Urach	3.975	(1.714)	137	23.002
Vaihingen	3.096	(1.985)	59	13.822
Walldingen	7.745	(5.290)	131	32.595
Waldbee	175	(45)	15	18.238
Wangen	61	(30)	4	17.393
Wetzheim	2.770	(1.325)	60	13.901

Ja Hohenzollern:

Hedingen	779	(129)	84	23.702
Sigmaringen	527	(154)	34	21.751

Ruhiger Verlauf des Wahlsonntags

Der Wahlsonntag in Stuttgart

Stuttgart, 22. Dez. Der Wahlsonntag ist fast unbemerkt vorübergegangen. In dem äußerst lebhaften Straßenbild des Goldenen Sonntag wurden die Zettelverteiler der für das Freiheitsgesetz votierenden Parteien wenig beachtet, ebenso die Parolanten der Nationalsozialisten, die mit singenden Jungtruppen in den Vormittagsstunden Propaganda machten. Zu Zusammenstößen ist es nirgends gekommen.

Die Volksabstimmung in Berlin

Berlin, 22. Dez. Der Abstimmungsantrag zum Freiheitsgesetz ist ohne wesentliche Störungen vor sich gegangen. Die kommunistische Parole, die eine Befreiung der Lotale, ja sogar die Beobachtung der einzelnen Häuserblocks von ihren Parteimitgliedern verlangte, damit der Weg zum Abstimmungslokal „einem Spießrutenlaufen für die Abstimmenden gleiche“, wurde nirgends befolgt.

Vorläufiges Gesamtergebnis

Berlin, 23. Dezember. Eine um 0.15 Uhr von der T.U. vorgenommene Zusammenstellung aus sämtlichen 35 Wahlkreisen hat folgendes vorläufiges amtliches Endergebnis: Stimmberechtigt waren 42.111.173. Es wurden abgegeben: 6.293.109 Stimmen, davon waren ungültig 130.707 St. Mit Nein stimmten 337.320, mit Ja 5.825.082 gleich 13,93 Prozent der Stimmberechtigten. Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21.055.586 Ja-Stimmen auf sich vereinen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien erzielten bei der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 7 Millionen Stimmen. Der Volksentscheid ist damit gescheitert.

Ueberfall auf ein Wahllokal

Berlin, 22. Dezember. In ein Wahllokal in der Köstcker Straße drangen zwei bewaffnete Männer ein, gaben mehrere Schreckschüsse ab und raubten die Wahllisten. Die sofort aufgenommene Verfolgung war erfolglos, da die Männer in einem auf der Straße vor dem Wahllokal bereitstehenden Auto sofort davonfuhren. Die Nummer des Wagens war unkenntlich gemacht worden.

Der „Montag“, das in dem von Eugen Berg kontrollierte Scherzverlag erscheinende Montagblatt fragt: Haben die Ja-Stimmen das zum Volksentscheid gestellte Gesetz zur Annahme gebracht, oder ist das Gesetz abgelehnt? Auf diese Frage gibt es zwei Antworten: Aber es gibt keine Instanz, die über diese beiden Antworten hinaus die Entscheidung fällen könnte. Die Reichsregierung erklärt, daß das Gesetz gegen den Youngplan die Reichsverfassung ändere und verlangt mit dieser Begründung für das Gesetz eine Mehrheit der Stimmberechtigten von 21 Millionen Ja-Stimmen. Der Verfassungsausschuß für das Volksbegehren bestritt, daß das Gesetz verfassungsändernd ist und betrachtet den Volksentscheid als gewonnen.

Hilferding zurückgetreten

Die amtliche Mitteilung

Berlin, 21. Dez. Amtlich wird mitgeteilt: „Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichsanzlers Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von dem Amt des Reichsministers der Finanzen entbunden. Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.“

Mit der vorläufigen Wahrnehmung der Geschäfte des Finanzministers dürfte der Reichswirtschaftsminister Dr. Moldenhauer betraut werden, der der Deutschen Volkspartei angehört. Ob Dr. Moldenhauer definitiv die Leitung des Finanzressorts übernehmen wird, ist damit nicht gesagt, zumal da ein solcher Wechsel ein größeres Revirement im Kabinett zur Folge haben müßte, weil andernfalls die politischen Kräfteverhältnisse verschoben würden. Als Nachfolger des bisherigen Staatssekretärs Dr. Popitz kommt vielleicht Ministerialdirektor Jarden in Betracht, der gegenwärtige Leiter der Abteilung für Befeh- und Verkehrssteuern im Reichsfinanzministerium.

Hilferdings Rücktrittgesuch

Der Reichsminister der Finanzen Dr. Hilferding hat mit dem folgenden Schreiben den Reichsanzler um seine Entlassung ge-

Nachdem die Aufnahme des Kredites zur Ueberwindung der Mittelmächtigkeiten gesichert ist, fallen die Gründe weg, die meine politische Handlungsfreiheit eingeengt haben. Die von mir verfolgte Politik sah vor: Die fortschreitende Konsolidierung der schwebenden Schulden, die bereits durch den Abschluß der Kreuzer-Anleihe eingeleitet war, die Verwendung der Ersparnisse aus dem Youngplan zur Beseitigung des Defizits im Haushalt der Jahre 1928 und 1929 und zur Entlastung der Wirtschaft durch Steuererleichterungen von wirksamem Ausmaß und zu einem nahen Zeitpunkt. Diese Politik ist durch Eingriffe von außen gestört und kann deshalb von mir nicht weitergeführt werden.

Dr. Hilferding ist gegangen, nachdem das Sofortprogramm verabschiedet war, wie er es seiner Partei, der Sozialdemokratie, zugehört hatte, denn in der Nachsitzung stand das kommunisistische Misstrauensvotum und da war Gefahr, daß auch Stimmen im Regierungslager gegen ihn fielen. Nach dem Scheitern der Amerika-Anleihe für das Reich war es klar, daß der Finanzminister nicht mehr zu halten war. Es bleibt nur ungeklärt, warum er mit dem Gesamtkabinett vor wenig Tagen noch ein Vertrauensvotum erhielt, warum man drei Tage zwischen Ja und Nein darüber schwankte.



Aus den Vorgängen der letzten Tage ist zu folgern, daß sich in den Anfängen des Reichsanlagers eine entscheidende Wandlung vollzogen haben muß. Es wäre verständlich gewesen, wenn sich Hilferding nach der Herstellung des bekannten „vollen Einverständnisses“ zwischen der Reichsregierung und dem Reichsbankpräsidenten zurückgezogen hätte oder wenn sein Abgang etwa nach der Veröffentlichung der Bedingungen des Inlandkredits für das Reich vollzogen worden wäre. Wenn man entschlossen gewesen wäre Hilferding zu halten, so hätte sich dies am Ende trotz der Volkspartei ermöglichen lassen, denn schwerlich würde die Volkspartei gewagt haben, die dritte Lesung des Tilgungsgesetzes zu Fall zu bringen und damit das Reich am Jahresende der dringend notwendigen Gelder zu berauben. Da Herr Hermann Müller diesen Weg nicht wählte, so hat er augenscheinlich seit der Beendigung des Kampfes mit Dr. Schacht innerlich einen Wechsel in seinen Anschauungen erfahren. Er glaubte zuletzt, Hilferding nicht mehr in den Haag gehen lassen zu können. Es ist wichtig, den Sachverhalt so klar als möglich festzustellen. In der entsetzlich schwierigen Lage eines Leiters der Reichsregierung unter den waltenden Umständen muß es dem Reichsanlager überlassen bleiben, seine Schritte vor sich selbst zu verantworten. Das Wichtigste ist allerdings, daß Deutschland im Haag in so guter Verhandlungslage als irgend möglich erscheint. Opfert man also den Finanzminister, der wenigstens unter den Mitgliedern der Reichsregierung der beste Kenner der Materie war, so müssen die Gründe eminent zwingend sein; Herr Hermann Müller hat dafür einzustehen.

Der neue Reichsfinanzminister?

Finanzminister Dr. Herz?

Berlin, 22. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Sonntag früh nach der letzten Plenarsitzung des Reichstags mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding. Dabei kam einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings freierwerdenden 4. Sitz im Reichskabinett verzichten wolle. Der Reichsanlager Müller würde daher aufgefordert, das Finanzministerium wieder mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach dabei, wie das Nachrichtenbüro des Vereines Deutscher Zeitungsverleger hört, den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Herz fallen möge. Dr. Herz hat sich noch nicht darüber erklärt, ob er diesen Posten annehmen würde. Dr. Herz, der nun voraussichtlich Nachfolger Dr. Hilferdings werden wird, ist am 23. Juni 1888 in Worms geboren und studierte Staatswissenschaften in München und Tübingen. Von 1919 bis 1922, also nach seiner Entlassung aus dem Herrensdiens, war er politischer Redakteur der „Freiheit“ in Berlin. In den letzten Jahren war er Sekretär der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion.

Neues vom Tage

Der neue Reichskredit

Berlin, 21. Dez. Zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsanleihe-Konsortium unter Führung der Reichsbank ist eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Konsortium vom Reich 350 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen übernimmt, von denen, beginnend mit dem 15. April 1930, Mitte jedes Monats 50 Millionen Mk. zurückgezahlt werden, so daß der gesamte Kredit mit dem 15. Oktober n. J. seine Erledigung findet. Die Rückzahlung erfolgt aus dem Tilgungsfonds, dessen Bildung in dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf vorgesehen ist. Das Zustandekommen dieses Gesetzes, das Regierung und Volkvertretung zu einem genau fixierten Abbau der schwebenden Schuld benötigt, ist also eine Voraussetzung für das Zustandekommen der Anleihe. Der Zinssatz der Emission beträgt 0,5 Prozent über Bankdiskont, daneben ist eine Bereitstellungsprovision von 0,75 Prozent p. a. auf das Inland beschränkt.

Eiserne Liebe

Roman von Leonine von Winterfeld-Platen (3. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der vom Rathen hob den Kopf. „Ihr wollt zur Burg, frommer Bruder?“

Der andere nickte und hüllte sich frostig in seine Kutte. „Lebe alle Weihnacht die Messe dort, bin heuer verspätet. Und wo kommt Ihr her?“

Der vom Rathen frauste die Stirn. „Kom vor einigen Tagen des Weges hier, da hielt man mich an, dieweil eine große Seuche ausgebrochen auf der Burg. Sollte den Sterbenden Zupfdruck tun, und —“

Der andere hob erschrocken die Hand und unterbrach ihn jäh. „Seuche? Sterben? Bei der heiligen Jungfrau! Davon hat mein Kloster nichts gewußt, sonst hätte man mich nimmer hergelandt. Wo Ihr jetzt die Burg versorgt, ist's wohl nimmer nötig, daß ich Messe halte zu Weihnacht. An einem Priester ist's genug, meine ich. So kann ich wohl wieder heim ins Kloster. Ist Eure Meinung auch also, Bruder in Christo?“

„Auch meine Meinung ist dies, Bruder. Ein Priester ist genug. Geht heim zu Eurem Kloster, und die heiligen Iteu mit Euch!“ Er wollte dem andern die Hand hinstrecken, aber der nahm sie nicht — aus Furcht vor der Seuche. Er riß den Rosenkranz an seine Lippen, wandte sich und stolperte den Weg zurück, den er gekommen.

Der vom Rathen sah ihm nach. Hohn lag um seine Lippen. „Hät' Euch jetzt auch nimmer gebrauchen können dort, ätziger Kuttenträger. Hab' noch ein wenig allein zu tun auf dem Rathen.“ Da wandte auch er sich und ging zurück.

Auf dem Burghof kam ihm die alte Magd entgegen, seinen Kuttensaum küßend. „Der Burgvogt und die Berken fragen nach Euch, frommer Vater. Ihr sollt den Morgenimbüß mit ihnen nehmen im Saal.“

Er schrak ein wenig zusammen und nickte. „Gut. Will nur erst noch in meine Kammer hinauf.“

In der weißgetünchten Turmjelle holte er einen Scherben unter seiner Kutte hervor. Darin spiegelte er prä-

Zur Futtererntefrage

Berlin, 21. Dez. In der Frage des Futterernteernte ist unter den Regierungsparteien eine Verständigung dahin zustande gekommen, daß der erhöhte Futterernteernte von 5 Mark für ein Jahr in Kraft bleiben soll. Ab 1. Januar 1931 soll der Zollsatz wieder 2 Mark betragen. Die Verbindung von Getreide und eiseniertem Voggen, die in der Regierungsvorlage vorgesehen war, soll fallen gelassen werden. Noch nicht entschieden ist die Frage, ob die Ermächtigung an die Reichsregierung, eine Verbilligungsprämie für den gekennzeichneten Roggen zur Verbilligung zu gewähren, in die Vorlage aufgenommen werden soll.

Franke für den früheren Beginn der Haager Konferenz

Paris, 21. Dez. Nach dem „Paris Journal“ hat die französische Regierung an den Vorsitzenden der Haager Konferenz, Premierminister Tardieu, telegraphisch das Ersuchen gerichtet, wenn irgend möglich den Beginn der zweiten Haager Konferenz auf den 2. Januar anzuberaumen.

Kaubüberfall auf eine Beuthener Bank

Beuthen, 20. Dez. In die Bank Braunschwam auf der Gleiwitzer Straße drangen nachmittags 5 bewaffnete Männer ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür. Die Eingangstür von der Straße war bereits geschlossen. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen und zwangen 4 Angestellte, sich mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber setzten darauf in den Kassenträum und raubten ungefähr 16 000 Mark deutsches Geld und 2500 Pfote. Darauf verließen sie das Bankhaus durch den Hausflur gegen die Schlüssel der Tür ab und schloßen von außen zu. Sie entkamen dann unbehindert auf der sehr stark belebten Verkehrsstraße.

Deutscher Reichstag

Das Sofort-Programm verabschiedet

Berlin, 21. Dez.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung steht zunächst die erste Beratung des Initiationsgesetzes der Regierungsparteien zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld.

Abg. Dr. Brüning (3) gibt namens der Regierungsparteien folgende Erklärung ab: Der Entwurf eines Gesetzes zur außerordentlichen Tilgung der schwebenden Reichsschuld ist eingebracht worden aus der Notwendigkeit heraus, noch vor der Vertagung des Reichstags die Voraussetzungen für die Ueberwindung der Kassennotwendigkeiten des Reiches zu schaffen. Die Stellung der von den Antragstellern vertretenen Parteien zu dem Finanzprogramm, dessen Grundzüge die Regierung entwickelt hat, wird dadurch nicht geändert. Die Parteien sind sich bewußt, auf dem hiermit eingeschlagenen Wege abschließend die Fortführung der durch das nationale Interesse gebotenen Außenpolitik zu gewährleisten.

Reichsanlager Müller:

Ich habe im Reichstag auf die Notwendigkeit der Ueberwindung der Kassennotwendigkeiten mit aller Deutlichkeit hingewiesen. Als die Verhandlungen mit einer amerikanischen Bankfirma am Mittwoch noch zu keinem abschließenden Ergebnis geführt hatten, habe ich das Kabinett berufen. Die Reichsregierung war in dieser Sitzung einmütig der Auffassung, daß innerhalb 24 Stunden Klarheit über die Ueberwindung der Kassennotwendigkeiten geschaffen werden mußte. Das Kabinett ersuchte mich, diese Verhandlungen mit dem Herrn Reichsbankpräsidenten zu führen. Diese Verhandlungen ergaben, daß zur Behebung der vorhandenen Schwierigkeiten eine Erweiterung des Sofort-Programms der Reichsregierung nötig war. Das Ergebnis dieser Verhandlungen fand seinen Ausdruck in dem vorliegenden Antrag. Der Antrag ist also unter Mitwirkung der Reichsregierung entstanden. Nur wegen der Notwendigkeit einer raschen Entscheidung hat die Reichsregierung nicht einen eigenen Gesetzentwurf im Reichstag eingebracht.

Sodoch eintrifft der Antrag dem 14. Punkt des Finanzprogramms. Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt einen Teil dieses Programms vorweg. Er legt für das Etatsjahr 1930 die

Tilgung von 450 Millionen Mark jährlich fest schon fest. Das erwies sich als notwendig, nachdem wegen der Erwarzung der Reichsregierung sich herausgestellt hatte, daß das vom Reichstag gebilligte Sofort-Programm zur raschen Beschaffung der nötigen Kassenkredits von 350 Millionen Mark nicht ausreichte. (Dort! Dort!)

Die Reichsregierung hat die in der Regierung vertretenen Parteien dringend gebeten, für die alsbaldige Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes einzutreten, weil sie allein dadurch die notwendige Beschaffung der bis Ende Dezember erforderlichen Kredite gesichert sah.

Die Tatsache der am Donnerstag erlassenen Einigung zwischen Regierung und Regierungsparteien hat es möglich gemacht, daß die für Dezember erforderlichen Kredite zur Verfügung stehen werden. Damit sind die außerordentlichen Gefahren abgewendet worden, die in der Gegenwart und in der nahen Zukunft Staat und Volk schwer bedrohten.

Es ist nunmehr Aufgabe dieses hohen Hauses, durch baldige Verabschiedung dieses Gesetzentwurfes auch den Willen des deutschen Reichstags zur Mitwirkung an der raschen Sanierung der Reichsfinanzen zu betonen. Die Annahme dieses Gesetzentwurfes wird nicht ohne Rückwirkung auf das Finanzprogramm der Reichsregierung sein. Die Regierung wird unerschütterlich die notwendigen Arbeiten leisten, um diesen neuen Teil des Sofort-Programms in den Rahmen ihres allgemeinen Finanzprogramms einzufügen. Es wird dabei besonders zu prüfen sein, ein wie großer Betrag zur Tilgung der Reichsschulden im Jahre 1930 erforderlich ist 450 Millionen durch Senkung der Ausgaben des Etats gewonnen werden kann. Die Finanzlage des Reiches zwingt zur Sparsamkeit. Der Weg, den die Reichsregierung gehen will, ist gewiß schwierig und doch notwendig. Er wird aber von Regierung und Reichstag beschritten werden müssen, wenn wir zu einer endgültigen Sanierung der Reichsfinanzen kommen wollen. (Beifall bei der Mehrheit.) Von den Kommunisten ist ein Mißtrauensantrag gegen Dr. Hilferding eingebracht.

Abg. Dr. Bann (Dn.) geht auf die Entwicklung der Finanzschwierigkeiten im letzten Jahre ein. Minister Hilferding habe zunächst die Lage nicht richtig dargestellt, und haben von Kassennotwendigkeiten gesprochen, während es sich um ein Finanzdefizit handelte. Ein ernster Vorwurf ist der Regierung daraus zu machen, daß sie im Etat 1929 die Einnahmen zu hoch, die Ausgaben zu niedrig ansetzte. Unter Mißtrauen gegen Dr. Hilferding ist so groß, daß das technische Mittel des Mißtrauensvotums zu seinem Ausdruck gar nicht ausreicht. (Lachen links.) Mit dem von Dr. Schacht vorgeschriebenen Tilgungsfonds stellt die Regierung ab und bezieht sich unter die Geschäftsaufsicht des Reichsbankpräsidenten. An seiner Stelle wird nach Annahme des Vorschlages die internationale Tributbank treten. Der Tilgungsfonds ist das Gegenstück des mit so viel Bemühen aufgemachten Finanzprogramms. Das Bilanzgebäude bricht zusammen. Wie Seifenblasen verpluden die großen Steuererwartungsberechnungen, die der preussische Handelsminister in seinem Vertrag gemacht hatte. Wie sind Herrn Schacht dankbar, daß er die Demaskierung der Kreise herbeigeführt hat, die alle möglichen Märschen über die allseitigen Wirkungen des Vorschlages verbreiteten. Im Gegensatz zu früher heißt es jetzt: Erst Reparationen, dann Brot!

Abg. Dr. Reubner (K.) meint, aus der Beschaffungsordnung müßte der Sach geschrieben werden: „Die Staatsgewalt geht vom Volke aus!“ Tatsächlich geht heute die Staatsgewalt aus von den Herren der Großbanken.

Abg. Stöbe (NS.): Der vorliegende Tilgungsantrag ist das Produkt einer Paarung des Verstandes mit schlotternder Knie vor dem, was ist und was noch kommen kann.

Abg. Dittmann (S.): Ich habe Beschwerde dagegen einzulegen, daß der amtierende Vizepräsident es duldet, daß der Reichstag in einer Weise mißbraucht wird, die ihn auf das Niveau eines Schmierentheaters herabdrückt. Der Vizepräsident hätte darauf achten müssen, daß der Abg. Stöbe nicht die Redezeit weit überschreitet.

Vizepräsident Graf-Türing: Der Abgeordnete Stöbe hat die ihm zustehende Redezeit nicht überschritten. Als er vom Thema abgewandert, habe ich ihn zur Sache gerufen. Die Vorwürfe des Abgeordneten Dittmann sind unberechtigt. Ich werde die Sache dem Vizepräsidenten vorlegen.

Der Junge im kornblumenblauen Wams stützte den Kopf in die Hände und nagte die starke Unterslippe. „Bei König Ottobars Tod! Meint ihr, Ohm, mir gefiele das Herumliegen hier länger? Fehd will ich! Fehd brauch ich! Sonst sterb ich. So nichts zum Beifßen und Brechen haben, nur von der Gnade anderer leben — pfui Teufel! Dazu find wir Berken von der Duba zu schade. Ein Geschlecht wie unsers könnte den ganzen Gau hier beherrschen.“

Der Ohm griff an sein krankes Bein. „Geschlecht wie unsers? Du träumst wohl, Söhnchen! Werden's nicht mehr erleben. Feuer sind die Berken von der Duba nur gelittene Gäste beim Burggrafen vom Steine.“

Die schwarzen Augen des Jungen blühten. „Heuer ja — aber es kann anders kommen. Berksich Blut ist heiß, das schreit nach Taten!“

Auf und nieder strich der Alte mit seiner runzligen Hand über das verbundene Bein. „Taten? Wo gib's die, he? Ja, dazumal, als ich noch jung war. Aber jetzt?“

Der Junge pffte durch die Zähne. „Du hast recht, Ohm. Kaiser Rudolf ist alt. Aber dann, wann sie einen neuen kiren, gib's allemal Streit. In Herzog Albrecht löst der Jähzorn, wenn sie einen anderen kiren als ihn, den Sohn, nach des großen Vaters Tode. Sein eigener Schwager, König Wenzel, ist ihm feind; unzufrieden der kettsische Adel.“

Er stand auf und stocherte mit der Eisenstange in den Holzlofen im Kamin, daß die Scheite krachten und ein Funkenregen stob.

„Kalte Weihnacht heuer!“

Und Nikolaus hüllte sich frostig in seinen Mantel. „Kommt mein gestrenger Schwager, der Burggraf, schon? Und sein nachthaariges Kind?“

Der Vogt laute an seinen Bartenden und schüttelte den Kopf.

„Die Sonne ist noch tief, Herr Nikolaus. Die nachthaarige Jadwig schläft gern länger. Bis zur Messe ist's ja noch Zeit.“

Bei dem Worte Messe schien ihnen der König am unteren Tischende einzufallen. Der hatte seine Suppe ausgegessen und starrte aus dunklen Augen vor sich hin.

Der junge Duba schlug mit der eisernen Feuerstange auf den Tisch.

(Fortsetzung folgt.)



Abg. Klotze (Dn. Arbeitgemeinschaft) spricht sich kurz gegen den Tilgungsantrag aus. Damit schließt die Aussprache. Der Tilgungsentscheidungsantrag auf Bildung des Tilgungsfonds wird in erster und zweiter Beratung angenommen. Es folgt die dritte Beratung des Tilgungsantrages der Regierungsparteien auf Erhöhung der Tabaksteuer.

Die Vorschlagsanträge der Regierungsparteien werden angenommen. Dazu gehört auch eine Steuerbefreiung für Zigarettenspapier. In namentlicher Schlussabstimmung wird die Tabaksteuererhöhung mit 258 gegen 147 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen.

Der Tilgungsantrag über die Erhöhung des Beitrages zur Arbeitslosenversicherung wird in namentlicher Abstimmung mit 248 gegen 158 Stimmen bei 9 Enthaltungen angenommen. Dagegen haben auch einige Mitglieder der Deutschen Volkspartei gestimmt. Damit ist das Sofort-Programm endgültig verabschiedet.

In der Schlussabstimmung wurde dann die Zollvorlage mit 211 gegen 40 Stimmen bei 64 Enthaltungen angenommen.

Die Nachsitzung des Reichstags — Vertagung

Berlin, 21. Dez. In seiner Nachsitzung am Sonnabend nahm der Reichstag in dritter Beratung den Tilgungsentscheidungsantrag der Regierungsparteien über den Tilgungsfonds von 450 Millionen Reichsmark in namentlicher Abstimmung mit 255 gegen 131 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen an. Danach vertagte sich der Reichstag auf unbestimmte Zeit.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 23. Dezember 1929.

Amthliches. Uebertragen wurde eine Studientratstelle der Bes.-Gr. 4a dem Studientrat F. Z. n an dem Realgymnasium und der Oberrealschule in Freudenstadt.

Der gestrige letzte Adventsonntag zeichnete sich durch erhebliche Kälte aus, die allerdings gegen Abend nachließ und der am heutigen Montag früh leichter Schneefall folgte. Trotz der kalten Witterung trugen die Turnvereine von Rottenburg und Altensteig auf dem hiesigen Sportplatz ein Handball-Freundschaftsspiel aus, das zahlreiche Zuschauer anlockte und mit 5:3 endete. Ein vernünftiges Treiben herrschte auf dem neu hergestellten und vergrößerten Schlittschuhsee beim Eislauf. Der See weist jetzt eine prachtvolle und ausreichende Eislage auf, die richtig gepflegt nun den gesunden Schlittschuhsport in idealer Weise ermöglicht. Die Schlittschuh laufende Jugend und die Freunde dieses Sports unter den Erwachsenen wissen der Stadtverwaltung Dank für ihr verständnisvolles Entgegenkommen. Nur ein Wunsch wäre noch zu erfüllen: es dürften am See noch einige Bänke angebracht werden, die eine Rast ermöglichen. (Die beiden vorhandenen Bänke werden mit dem An- und Aussteigen der Schlittschuhe in Anspruch genommen). Die Abstimmung beim Volksscheid zeigte kein besonderes Interesse; die meisten Wähler sahen ihr teilnahmslos zu. Von 1635 Wahlberechtigten haben hier 258 mit ja und 7 mit nein gestimmt; 3 Stimmen waren ungültig. Die Weihnachtssfeier der Freien Turnerschaft, die abends im Saal des „Grünen Baum“ stattfand, war sehr gut besucht. Der sogenannte Goldene Sonntag wirkte sich in den Geschäften ordentlich, aber nicht so sehr golden aus; es fehlt eben das Geld in allen Kreisen.

Die Vollversammlung der landw. Berufsgenossenschaft für den Schwarzwalddistrikt hat am 14. ds. Mts. in Reutlingen getagt. Zu Beginn der Verhandlungen hat der Vorsitzende in anschaulicher Weise ausgeführt, worauf die derzeitige Notlage der Landwirtschaft zurückzuführen ist, was von der landwirtschaftlichen Bevölkerung, von ihren Organisationen, von der Allgemeinheit, von dem württembergischen Staat und von dem Reich zur Behebung dieser Not bisher getan worden ist und weiterhin getan werden muß. Aus den darauffolgenden umfangreichen Verhandlungen dürfte folgendes von allgemeinem Interesse sein: Im Jahr 1928 hatte die Berufsgenossenschaft 3687 Rentenbescheide zu erlassen. Die Bezüge aller Renteneinpfänger der Berufsgenossenschaft haben im Jahr 1928 zusammen 1.122.007 Mark betragen, die mit einer Umlage von 1.260.938 Mark gedeckt worden sind. Der hieran verbleibende Rest der Umlage mit 138.331 Mark ist zur Bestreitung der Kosten der Unfallverhütung, der Ärzte und Krankenhäuser, der künstlichen Glieder, der Unfalluntersuchungen, der Feststellung der Renten, der Verurteilungen und Returbe, der Austeilung und des Einzugs der Umlage, sowie des persönlichen und sachlichen Verwaltungsaufwands notwendig gewesen. Im Jahr 1927 betrug die Zahl der Rentenbescheide 3271 und der Gesamtaufwand für die Renteneinpfänger 1.053.215 Mark. Die hieraus sich ergebende Zunahme im Jahr 1928 ist in erster Linie auf die zunehmende Begehrlichkeit nach Renten zurückzuführen, die ihrerseits ihren Grund hauptsächlich darin hat, daß die Landwirte bei ihrer derzeitigen Notlage auch für geringfügige Unfälle Anspruch auf Rente erheben, während sie früher in derartigen Fällen eine Unfallanzeige gar nicht gemacht haben. Nach den bisherigen Feststellungen hat im Jahr 1929 eine weitere Zunahme der Rentenansprüche stattgefunden, so daß die Umlage von 5 Mark 90 Pfennig auf 100 Mark Steuerkapital im Jahr 1928 auf 6 Mark 80 Pfennig im Jahr 1929 erhöht werden mußte. An Betriebsmitteln sind seit dem Verlust des Betriebskapitals durch die Inflation bis jetzt wieder 455.000 Mark angeammelt worden. Das gleichfalls durch die Inflation nahezu ganz zu Grunde gegangene Rücklagekapital beläuft sich zurzeit, einschließlich des Werts des Dienstgebäudes, auf rund 170.000 Mark.

Calw, 21. Dezember. Die Höheren Schulen veranstalteten gestern abend im „Babilons Hof“ eine sehr gelungene Weihnachtsaufführung. Die stoff durchgeführte, abwechslungsreiche Vortragsfolge war ein erfreulicher Beweis davon, mit welchem Eifer und welcher Hingabe der Musikunterricht an den Anstalten gepflegt wird.

Freudenstadt, 21. Dezember. (Beitragsermäßigung der Allgemeinen Ortskrankenkasse.) Der außerordentlich hohe Krankenstand während des Jahres 1928 und des vergangenen Winters gab bekanntlich Veranlassung zu einer Erhöhung der Krankenversicherungsbeiträge bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Freudenstadt von 6% auf 7 Prozent, die mit Wirkung vom 1. Mai ds. Js. in Kraft getreten ist. Die dadurch erzielten Mehreinnahmen haben in Verbindung mit einem erheblich niedrigeren Krankenstand und erhöhter Mitgliederzahl die finanzielle Lage der Ortskrankenkasse wesentlich gebessert, so daß auf nächstes Frühjahr eine Beitragsermäßigung in Aussicht genommen war. Die bevorstehende Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung um 1/2 Prozent, die im Rahmen des Sofort-Programms schon ab 1. Januar 1930 in Wirksamkeit treten soll, veranlaßte den Kassenvorstand, erneut zu der Frage einer eventuellen Beitragsermäßigung Stellung zu nehmen, um eine weitere Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern durch Sozialversicherungsbeiträge möglichst zu vermeiden. Bei näherer Prüfung ergab sich jedoch, daß eine Senkung der Krankenversicherungsbeiträge um 1/2 Prozent nicht tunlich ist, da in der Regel die Wintermonate den größten Krankenstand bringen und eine auch nur annähernde Besserung der finanziellen Inanspruchnahme der Kasse im voraus nicht möglich ist. Der Kassenvorstand will nach Tauslichkeit eine Stabilität der Krankenversicherungsbeiträge herbeiführen, was jedoch bei einer halbprozentigen Ermäßigung wohl kaum der Fall sein dürfte, da dann eventuell binnen kurzem wieder eine Beitragserhöhung vorgenommen werden müßte. Würde wie in den letzten Jahren eine Grippeepidemie ausbrechen, so wäre die jetzt angefallene Reserve sehr rasch wieder verbraucht. Der Kassenvorstand kam daher nach sorgfältiger Prüfung zu dem einstimmigen Beschluß, daß, sobald die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung eine Erhöhung um 1/2 Prozent erfahren, die Krankenversicherungsbeiträge (vorausgesetzt ab 1. Januar 1930) um 1/2 Prozent ermäßigt werden. Sollte die finanzielle Lage der Ortskrankenkasse trotz der Beitragsermäßigung dann sich weiter verbessern, so soll im Herbst nächsten Jahres der Frage einer weiteren Beitragsermäßigung nähergetreten werden. Da die vom Vorstand beschlossene Beitragsermäßigung der Zustimmung des Ausschusses bedarf, an der wohl nicht gezwungen werden darf, eine außerordentliche Sitzung aber der Kürze der Zeit wegen nicht gut möglich ist, und die Arbeitgeber bereits ab 1. Januar bei der Lohnauszahlung über die Höhe der abzuhebenden Beiträge im Kenntnis gesetzt sein müssen, wird der Ausschuß der Allgemeinen Ortskrankenkasse erst in der Frühjahrssitzung zu der Frage Stellung nehmen.

Besenfeld, 21. Dezember. Der neugewählte Schultheiß Müller hier ist am 19. ds. Mts. in sein Amt eingekerkert und verpflichtet worden.

Waiersbronn, 21. Dez. (Die ältesten Waiersbronner.) Nach alter Sitte erhalten in der Gemeinde Waiersbronn alle 80 Jahre alten und älteren Personen eine Weihnachtsgabe von 10 Mark. In diesem Jahre können 52 Personen bedacht werden. Unter diesen sind zwei 93, eine 91, drei 89, zwei 88, drei 87, zwei 86, eine 85, drei 84, vier 83, acht 82, elf 81, zwölf 80 Jahre alt.

Arbeitslose. Insgesamt sind in Stuttgart zurzeit 8219 Unterstüßungsempfänger.

Weilheim, 22. Dez. (Verhütung.) Die Entstehungsursache des Brandes in der Lausenmühle ist ziemlich rasch aufgefällt worden. Als Brandstiftlerin wurde das in der Lausenmühle beschäftigte 16jährige Dienstmädchen Anna Erzhömer von Klaffenbach ermittelt. Sie gibt an, daß sie den Brand gelegt habe, damit sie ihr Dienstverhältnis mit der Lausenmühle lösen könne.

Kocherzotten M. Künzelsau, 22. Dez. (Schweres Autounglück — 2 Tote.) Freitag nachmittag überschlug sich das Auto des Gutsbesizers Bauer aus Rappoldsdorf aus bis jetzt unbekannter Ursache, wobei die Frau des selbstfahrenden Bauer zu Tode gedrückt wurde. Bauer wurde selbst schwer verletzt ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Dort ist er noch am gleichen Abend gestorben.

Ludwigsburg, 21. Dez. (Motorradunfall.) Nachts fuhr an der Einmündung der Straße von Tamm in die Staatsstraße ein mit zwei Personen besetztes Motorrad quer über die Staatsstraße. Das Motorrad mit dem Fahrer und Mitfahrer wurde in das dahinter liegende Feld geschleudert. Der Fahrer prallte mit großer Wucht an einen Baum, wobei ihm die Schädeldecke zertrümmert wurde. Er lag tot in der Nähe des zertrümmerten Rades. Der Mitfahrer wurde auf das hartgestrorene Ackerfeld geschleudert und erhielt durch den Aufprall ebenfalls sehr schwere Verletzungen. Der tödlich verunglückte Motorradfahrer ist ein Herrmann Rückert aus Heilbronn.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Erbschaftsprozess

Am 21. Dez. Das Schöffengericht bei Schultheiß Dehne zu drei Jahren Zuchthaus und 700 Mark Geldstrafe verurteilt. Vordere Strafe gilt als durch 1 Monat Unterstüßungsbahn verbüßt. Ferner wurden verurteilt: Franz Bittmann zu 7 Monaten Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, bei Unbeibringlichkeit tritt anstelle der Geldstrafe 1 Woche Gefängnis, die Unterstüßungsbahn wird auf die Geldstrafe angedreht; Karl Schenke zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten 15 Tage sowie zu einer Geldstrafe von 100 Mark, bei Unbeibringlichkeit eine weitere Woche Gefängnis; Arthur Müller zu 2 Monaten Gefängnis, 150 Mark Geldstrafe und 100 Mark Geldstrafe, an deren Stelle im Falle der Unbeibringlichkeit 10 Tage und 7 Tage Gefängnis treten, Robert Hundel anstelle einer an sich vermittelten Gefängnisstrafe von 1 Woche zu einer Geldstrafe von 90 Mark und zu einer Geldstrafe von 10 Mark. Beide Strafen gelten als durch die Unterstüßungsbahn verbüßt.

Für die Weihnachtsnummer

unserer Zeitung bestimmten Anzeigen

bitten wir uns frühzeitig aufzugeben

Handel und Verkehr

Das Amtsgericht Neuenburg macht bekannt: Eintragung in das Handelsregister, Abt. I. Ges.-Firmen, vom 16. Dezember 1929 bei der Firma Herrenalber Sprudel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Herrenalbe, Stb. Herrenalbe: In der Gesellschafterversammlung vom 27. Februar 1929 wurde das Stammkapital von 50.000 R.M. um 55.000 R.M. auf 105.000 R.M. erhöht. Durch Beschluß des Aufsichtsrats vom 14. November 1929 wurde der bisherige Geschäftsführer der Gesellschaft Friedrich Wienz, früher Hotelier, jetzt Direktor in Herrenalbe, als Geschäftsführer abberufen. An seiner Stelle wurden zu Geschäftsführern bestellt Oswald Jöbel und Eduard Wächter, beide Hotelier in Herrenalbe. Die Abberufung und Bestellung geschah mit sofortiger Wirkung.

Kontakte

Franz Glöckler, Maschinist in Vartenbach, Alleinhaber der Firma Vartenbach, Franz Glöckler. Gottlieb Lude, Kaufmann in Dehringen, Inh. der Firma G. Lude, Paul Mall's Nachf. in Dehringen. Karl Kenz, Inh. eines gem. Warengeschäfts in Unterhausen.

Letzte Nachrichten

Politischer Ueberfall und Schlägereien

Hamburg, 22. Dezember. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurde ein Handlungsgehilfe, der der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehört, von mehreren Kommunisten in dem Augenblick angefallen, als er eine Kraftdrohke bestieg. Er erhielt mehrere Schläge gegen den Kopf und einen Messerstich in den Rücken. Der Täter mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Täter entkamen im Schutze der Dunkelheit. Auch bei der Abstimmung zum Volksscheid kam es an zwei verschiedenen Stellen der Stadt heute zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Es mußten aus diesen Anlässen 9 Eftierungen von der Polizei vorgenommen werden.

Schwere Verwütungen durch eine Wasserhose

Paris, 22. Dezember. Eine Wasserhose, begleitet von Schneefällen hat in der Ortschaft Bézières bei Montpelliers großen Schaden angerichtet. Zwei alte Häuser stürzten ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern. Feuerwehr, Polizei und Militär haben die erste Hilfe geleistet. Bis 22 Uhr sind ein Toter und 10 mehr oder weniger schwer Verletzte aus den Trümmern geborgen worden. Die Aufräumarbeiten sind dadurch erschwert, daß weiterhin Einsturzgefahr droht.

Gestorbene

Altburg, Pfrendorf: Christ. Hartmann, 80er, 35 Jahre alt. Wehingen: Ludwig Gehring, Glasermeister, 71 J. a. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul, Druck und Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Altensteig-Stadt

Zur Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den Straßen und öffentlichen Plätzen der Stadt wurde am 14. Oktober 1899 eine

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen, deren wichtigster Inhalt nachstehend in Erinnerung gebracht wird:

Es ist jede Verunreinigung der öffentlichen Straßen und Plätzen untersagt, insbesondere das Ausgießen und Auslaufenlassen unreiner Flüssigkeit, das Auswerfen von Schutt und Abgängen jeder Art auf die Straßen, Nebenwege und Kandel.

Das Aufstellen von Wagen, die Lagerung von Holz und dergl. auf öffentlichen Straßen usw. ist verboten.

Es ist nicht gestattet, Wagen, Fässer und andere Gegenstände in oder an öffentlichen Brunnen zu waschen, sowie Kübel, Zuber, Fässer usw. in die Brunnen einzulegen. Bei kalter Witterung darf kein Wasser in der Umgebung öffentlicher Brunnen ausgeschüttet werden.

Wagen und andere Transportmittel, welche zum Fortschaffen flüssiger oder leicht verstreubarer Gegenstände, wie z. B. Gülle, Dung, Lauschlutt, dienen, müssen so eingerichtet und beladen sein, daß die Straße nicht verunreinigt werden kann.

Die Haus- und Grundbesitzer innerhalb der Stadt und mit diesen die Hausbewohner sind verpflichtet, die Straße vor dem Haus oder Grundstück und zwar bis auf die Mitte der Straße nach der Länge des Wohnhauses und der dazu gehörigen, an der Straße gelegenen Nebengebäuden, Hofräumen und Gärten, hauptsächlich an Vorabenden vor Sonn- und Festtagen, reinigen zu lassen.

Bei Schneefall haben die Hausbesitzer dafür zu sorgen, daß von den Häusern aus und entlang derselben Fußwege gebahnt werden. Bei Glätte haben sie innerhalb ihres Rechtsbezirks unaufgefordert mit Sand und dergl. zu kreuzen und dies im Bedürfnisfall zu wiederholen, ferner bei Tauwetter Eis und Schnee aufhaken zu lassen und für deren Entfernung zu sorgen.

Das Schleifen auf den Straßen und Gehwegen ist untersagt; entleeren Schleifen, so sind sie alsbald von dem betr. Hausbesitzer aufhaken und bestreuen zu lassen. An abschüssigen Stellen der Straßen innerhalb der Stadt darf mit kleinen Schlitten nicht gefahren werden.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geld oder Haft bestraft.

Den 23. Dezember 1929.

Stadtschultheißenamt: P. J. J. J. J.



Gesang-Verein Zwerenberg

Am Donnerstag, 26. Dezember, abends
7 Uhr im Gasthaus zum „Ochsen“

Weihnachts-Feier

mit Aufführungen und Gesangs-
Vorträgen

Hierzu ist Jedermann freundlich eingeladen.
Der Ausschuß.

Militärverein Simmersfeld

Weihnachts-Feier

Der Militärverein Simmersfeld hält am
Stephanusfeiertag, den 26. Dezember seine
Weihnachtsfeier im Gasthof zum „Ochsen“ hier,
verbunden mit theatralischen Aufführungen,
unter Mitwirkung des Musikvereins Germania
Simmersfeld hier ab, wozu jedermann herzlich
eingeladen wird.

— Gabenverlosung —
Saalöffnung 6 Uhr. Anfang Punkt 7 Uhr.
Der Vorstand.

Simmersfeld.

Ueber die Weihnachtsfeiertage



Metzelsuppe

nebst gutem Stoff

Hierzu ladet freundlichst ein

Hoffmann zum „Hirsch“.

Altensteig.

Schneeschuhe Stöcke

und sämtl. Zubehör

Schlitten

kaufen Sie zu billigen Preisen bei

J. Wurster Nachf.

Ordner
Schnellhefter
Kartelen

Georg Köbele
Haus für Bürobedarf
Nagold, Fernspr. 126



Inserate
haben jederzeit besten
Erfolg!

Kaufverträge moderne Aus-
führungen preiswert bei
Berg & Schmid, Nagold

Turnverein Altensteig

Am
Stephanusfeiertag
26. Dezember hält der Verein
im „Ochsenbaumlaal“ seine diesjährige

Weihnachtsfeier

unter Mitwirkung des Löwen-Quartetts
wozu die Mitglieder mit Ange-
hörigen sebl. eingeladen
sind.

Saalöffnung 7 Uhr Beginn punkt 7 1/2 Uhr

Programm: Reigen / turn. Aufführungen / gesang-
liche und theatralische Darbietungen / Gabenverlosung

Erika Heide
Richard Breuning

Verlobte

Pfalzgrafenweiler Pfalzgrafenweiler
München

Weihnachten 1929

Würtl. Forstamt Altensteig Nadelholzstangen- Verkauf

(befristet freihändig)

aus Staatswald d. ganz. Forst-
bezirks: Gerüstst. 145, Bauft.
I* Kl. 14, L. 544, II. 1029, III. 227
IV. 851, V. 531; Hopfenst.:
I. 492, II. 164. Angebote in
ganzem Prozenten sind spätes-
tens bis Freitag, den
3. Januar 1930, vorm.
11 Uhr mündl. oder schriftl.
beim staatlichen Forstamt ein-
zureichen. Losverzeichnis und
Angebotsordrücke durch die
Forstdirektion O. J. H., Stutt-
gart und durch die Förster.

Altensteig.



Christbaum- schmuck

Lichter u. Lichterhalter
Egel Leinwand u. Leinwand
Krippenfiguren
Wunderkerzen
Baum-Ständer
große Auswahl
billige Preise

im Spielwarenhaus
von
E. W. Luz Nachf.

Fritz Bühler

Für die Festtage

empfiehlt:
Kaffee
eig. Röstung, stets frisch
See
offen und in Packungen
Kakao

Weine
(Würt., Pfälzer- und Rhein-
weine)
Malaga
Kranken-Weine (Gedächtnis)
Schaumweine
Weinbrand
Zweifelhäfenwasser
Kirsch
Gemüsekonserven

Bismarckheringe
1, 2, und 4 Ltr. Dosen
(Wahlhoff)
Lachs i. Scheiben
Sardellen
Delfardinen
in nur guten Qualitäten
J. Wurster Nachf.

Altensteig

Zugelaufen

ein
Dobermann
Pinscher

abzuholen bei
Pol.-Wachtmeister Schuler

Für die kalte Jahreszeit

empfehle:
Kaisers
Brustkaramellen
Wybert-Tabletten
Succus-Martucci
Malz- und Honig-
Bienen-Bonbons
Euka-Drops

Kronsim
VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND



Krieger-Verein Berneck

Der Verein hält am Stephanusfeiertag im Saale
des Gasthofs zum „Waldhorn“ seine

Weihnachts-Feier

ab, verbunden mit theatralischen Aufführungen und
Gabenverlosung.

Zur Aufführung gelangt „Ein Frühlingstraum“
Schauspiel in 6 Bildern und das Lustspiel:
„Eine Hochzeitsreise mit Hindernissen“

Hierzu ergeht an unsere w. Mitglieder und alle
Freunde und Gönner unseres Vereins von hier und
Umgebung herzgl. Einladung.

Saalöffnung 7 1/2 Uhr. Beginn 7 Uhr.



Schneeschuhe

flach und gekehrt in vielen Größen
Bindungen, Stöcke
Skiwachs
Wickelgamaschen
Schlitten
Schlittschuhe
empfiehlt billigt

Lorenz Luz Jr.

Inh. Eugen Beck, Altensteig

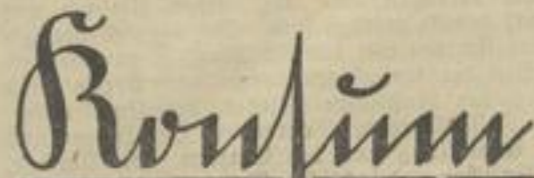
Christbaumschmuck Christbaumkerzen Wunderkerzen

Kaffee billiger!

Auf den Weihnachtstisch eine gute Tasse

Kaffee

stets frisch gebrannt zu herabgesetzten Preisen
2.40, 3.—, 3.60, 4.— das Pfund



VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

Durch Großeinkauf u. Eigenpro-
duktion zur Preiswürdigkeit.

Verkauf nur an Mitglieder oder deren Vertreter.

Auf alle Waren volle Rückvergütung!

Einen noch gut erhaltenen
vorbereiten

Wagen

mit 70 Pfund-Achse hat im
Auftrag zu verkaufen

Wagnermeister Bäuerle
Zwerenberg.

Lehrlings- Gesuch.

In eine Metzgerei wird ein
großer, kräftiger Junge gesucht,
der womöglich schon 1 oder
2 Jahre gelernt hat.
Angebote erbeten unter R. B.
675 an die Geschäftsstelle d. V.

